

1.2 Varianten

Satire bezeichnet gemeinhin also eine Kunstgattung, die einerseits der Unterhaltung dient, gleichzeitig aber auch über eine auf Missständen beruhende, prägnante oder gar nachdenklich stimmende Aussagekraft verfügt. Hinsichtlich der Darstellungsweise ist Satire jedoch nicht an ein bestimmtes Medium gebunden, sondern kann auf zahlreiche Weisen dargelegt und vermittelt werden. Grundsätzlich jedoch tritt Satire zumeist in literarischer, bildlicher und darstellender Form auf.

1.2.1 Literarische Satire

Unter Literatur wird in diesem Zusammenhang nicht nur das bedruckte Medium bezeichnet, sondern ebenfalls mündlich überlieferte Sprachzeugnisse, beispielsweise in der Form von Verssatire oder Rhythmen. Die Satire kann nahezu in allen literarischen Formen Verwendung finden. Es gibt jedoch Formen der literarischen Satire, welche von Satirikern über Jahrhunderte hinweg bevorzugt verwendet wurden.

Eine der häufigsten Darstellungsformen ist die sogenannte „Sitten-Satire“. Charakteristisch für die Sitten-Satire sind die ungezwungene, allgemeinverständliche Ausdrucksweise und der durch Versdichtung geprägte Schreibstil, der sich in erster Linie an die bürgerliche Allgemeinheit richtet. In diesem schlicht gehaltenen Monolog prangert der Dichter Missstände und Laster sämtlicher Art an und stellt diese seinem durch die bürgerliche Sitte geprägten Ideal gegenüber. Die Sitten-Satire sollte demnach zur Erziehung im Sinne der bürgerlichen Sitte beitragen. Thematisiert werden hauptsächlich Probleme des täglichen Lebens, welche gerne durchaus realistisch geschildert werden. (Hodgart, 1969). Ein bekannter Verfasser solcher Sitten-Satire war der deutsche Dichter und Schriftsteller Heinrich Heine. In seinem Werk „*Romanzero*“ dichtete Heine: